



## Quellen und Sprudel in Bad Breisig

- Geysersprudel** 1914 erbohrt durch Max von Geyr und Peter Lang  
 Temperatur: 34°C  
 Stündl. Schüttung: 70.000 l/h  
 Bohrtiefe in m uG: 605 m
- Gertrudisquelle** 1925 erbohrt durch Joh. Martin Schuh  
 Temperatur: 15°C  
 Stündl. Schüttung: 15.000-20.000 l/h  
 Bohrtiefe in m uG: 98 m
- Mariensprudel** 1927 erbohrt durch Martin u. Willy Schuh  
 Temperatur: 33°C  
 Stündl. Schüttung: 200.000 l/h  
 später 56.000 l  
 Bohrtiefe in m uG: 630 m
- Ludgerussprudel** 1914 erbohrt durch Carl Gustav Rommenholler  
 Temperatur: 30°C  
 Stündl. Schüttung: 40.000 l/h  
 Bohrtiefe in m uG: 620 m
- Rudolph-Halpaus-Quelle** 1957 erbohrt durch Rudolph Halpaus  
 Temperatur: 12°C  
 Stündl. Schüttung: 4.000 l/h  
 Bohrtiefe in m uG: 33 m
- Michaelisquelle** 1959 erbohrt durch Rudolph Halpaus  
 Temperatur: 12°C  
 Stündl. Schüttung: 18.000 l/h  
 Bohrtiefe in m uG: 25 m



Tourist-Information  
 Koblenzer Straße 39  
 53498 Bad Breisig  
 Tel.: 0 26 33 - 45 63 0  
 Fax: 0 26 33 - 45 63 50

Liebe Besucher,  
 wir bedanken uns für Ihr Interesse an der geschichtlichen Entwicklung der Quellen und Sprudel in Bad Breisig und wünschen Ihnen weiterhin einen angenehmen Aufenthalt in unserer Quellenstadt am Rhein.  
 Weitere Informationen erhalten Sie bei der Tourist-Information Bad Breisig. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

[www.bad-breisig.de](http://www.bad-breisig.de)  
[tourist-info@bad-breisig.de](mailto:tourist-info@bad-breisig.de)

# Thermenrundgang Bad Breisig

Quellenstadt am Rhein

## Quellen und Sprudel



Bad Breisig am Rhein geht auf eine keltisch-römische Gründung zurück. Seit 2500 Jahren ist der Ort besiedelt. Mit der Erbohrung der ersten von insgesamt sechs Thermalquellen begann im Jahr 1914 der Aufstieg zur Kur- und Quellenstadt. Der Titel „Bad“ wurde am 6. Mai 1958 verliehen.

### 1 Römer-Thermen / Geysersprudel

1936 vollendete Johann Martin Schuh, ein Pionier des Breisiger Badewesens, das „Heilbäderhaus Geysersprudel“ (Albert-Mertés-Straße 11). Bereits in den Jahren 1912-14 hatten der Quellenforscher Peter Lang und Reichsfreiherr Maximilian von Geyr zu Schweppenburg durch eine sensationelle Tiefenbohrung in 605 m unter der Erdoberfläche die warme Mineralquelle erschlossen. Der Unternehmer Schuh wollte mit dem Bäderhaus die professionelle Nutzung des heilbringenden Wassers ermöglichen. Sein Sohn Willy errichtete hier das erste Thermalhallenbad von Rheinland-Pfalz. 1969 entstand das erste Thermal-Hallen-Wellenbad Europas. Im Dezember 1991 wurde mit den „Römer-Thermen“ ein modernes Thermalbad mit großzügiger Saunalandschaft eröffnet. Nach einem Umbau im Jahre 2010 erstrahlen die Römer-Thermen in neuem Glanz.  
 Am Trinkbrunnen im Innenbereich sprudelt das Heilwasser kristallklar hervor, im Trinkpavillon vor dem Gebäude im naturbelassenen Zustand: über 30°C warm.



Römer-Thermen in Richtung Tennisanlage umrunden; zwischen Tennishalle und Tennisplatz Aufstieg in den Berghang. Hier am hinteren Teil des Außengeländes der Römer-Thermen:

### 2 Bohrstelle Geysersprudel

Die Idee der Erschließung von Heilquellen geht auf die römische Tradition im Pöntertal und entlang des Brohlbaches zurück. Der Quellenforscher Peter Lang („Wasser-Pitter“) war auf der gegenüberliegenden Rheinseite in Bad Hönningen am erbitterten Widerstand der Industrie gescheitert. Mit einem geduldigen Sponsor, dem Baron Max von Geyr, gelang ihm im April 1914 die Erbohrung einer 70.000 l stündlich schüttenden, 34°C warmen Thermalquelle. Die vorausgegangene zweijährige Tiefenbohrung war eine damals technisch unerhörte



[www.bad-breisig.de](http://www.bad-breisig.de)



Initialzündung. Pannen, wie der Abriss des Bohrmeißels oder die Verschiebung des Bohrlochs aus der Senkrechten, konnten die Antriebskraft der Erbohrer nicht stoppen. Neben der Bohrstelle entstand zunächst ein kleines Fachwerk-Badehaus. Der größte Teil des Thermalwassers versiegte ungenutzt. Erst durch Familie Schuh begann ein professionelles Bäderwesen. Heute speist der Geysrprudel die Römer-Thermen.

**Mit dem Rheinhöhenweg R den Hang auf halbe Höhe hinaufsteigen. Dann links ab in Richtung Freizeitpädagogisches Zentrum „Eifeldorf“, dem Rheinhöhenweg folgend.**

### 3 Mariensäule / Mariensprudel

Unterhalb der Basaltfigur lag der einst größte Breisiger Thermalprudel: die 1927 erbohrte Marienquelle mit 200.000 l Schüttung stündlich. Sie versiegte während des 2. Weltkrieges durch mehrere Erdschütterungen.

Frau Gertrud Schuh, Ehefrau des Badewesen-Pioniers Johann Martin Schuh, gelobte eine Marienstatue zu errichten, für den Fall der gelungenen Wiedererschließung der Quelle. 1952 gelang dies tatsächlich. Für die inzwischen verstorbene Mutter erfüllte Sohn Willy Schuh das Gelübde und ließ die erhabene Madonna aus schwarzem Eifelbasal erbauen. In ihrer Hand hält sie eine Kohlensäure-Schale.

Am 1. August 1928 war mit dem Wasser der Marienquelle das erste Thermal-Frei-Schwimmbad Deutschlands (Gebäude in direkter Rheinnähe, heute bebaut) eröffnet worden.



**Mit dem Rheinhöhenweg R weiter bis zur Augustenhöhe, nach der Ehefrau des deutschen Kaisers Wilhelm I. benannt. In einem Wegenetz hinter dem Freizeitpädagogischen Zentrum „Eifeldorf“ führt der Rheinhöhenweg R über einen Zick-Zack-Pfad nach Rheineck hinab.**



### 4 Rheineck

ist ein Ortsteil der Stadt Bad Breisig, auf einer römischen Kastellanlage begründet. Durch den Ort schlängelt sich der Vinxtbach. In römischer Zeit war er die Grenze zwischen den Provinzen Obergermanien mit der Hauptstadt Mainz und Niedergermanien mit der Hauptstadt Köln.

**Über die Wagram-Brücke (Pont de Wagram) überqueren wir den Vinxtbach.**



Im Juli 1813 war diese Brücke zur Erinnerung an die siegreiche Schlacht Napoleons über die Österreicher errichtet worden. Auch Rheineck stand noch bis 1816 unter französischer Verwaltung.

**Dem Bachlauf folgend unter Bundesbahnlinie und Bundesstraße 9 zur Mündung am Rhein.**

**Dem Bachlauf folgend unter Bundesbahnlinie und Bundesstraße 9 zur Mündung am Rhein.**

Das Mündungsdelta ist weitgehend naturbelassen. Der Mündung gegenüber auf der anderen Rheinseite beginnt der Limes, ein römischer Grenzwall. 84 nach Christus wurde unter Kaiser Domitian der Bau dieser Wallanlage begonnen, die bis zur Donau reichte.

### Weiter am Rheinufer entlang.

Bei Niedrigwasser sind am aufsteigenden Wasserdampf und der rostbraunen Verfärbung des Ufergesteins die Einläufe der Thermalquellen zu erkennen.

In Höhe der Malteserstraße stoßen wir auf den **Ludgerussprudel**:

27 °C warm, 40.000 l/Std., 608 m tief, 1929 erbohrt durch die Fa. Carl Gustav Rommenhölter GmbH, 1936 neu gefasst. Er speiste früher die Wannenbäder und die Anlagen im Städtischen Kurhaus. Am 21.3.1960 als gemeinnützige Quelle staatlich anerkannt. Der Ludgerussprudel hat eine ähnliche Beschaffenheit wie Geysr- und Mariensprudel, doch ist die Konzentration an gelösten Feststoffen höher. Unterhalb des Boedikerwegs fließt der **Mariensprudel** in den Rhein: 33°C warm, 630 m tief, vormals 200.000 l, seit 1952 56.000 l Schüttung stündlich. Seit 1960 ist das Bohrloch (unterhalb der Mariensäule liegend) bis 521 m Tiefe mit gummierten Stahlrohren ausgebaut. Von 1928 bis zur Schließung Ende der 70er Jahre speiste die Quelle die Schuh'schen Thermalfreibäder.



**Fußweg vom Rheinufer in Richtung Bahnhof.**

### 5 Villa Bachem/Schuh

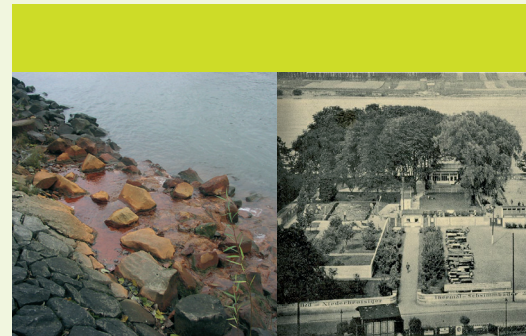
Die Villa wurde 1874 inmitten eines parkähnlich angelegten Gartens durch den Steinhauer Franz Bachem aus Königswinter erbaut und steht heute unter Denkmalschutz.

Johann Martin Schuh erwarb die Villa 1920.

Im Park errichtete er 1927/28 die ersten Thermal-Freibäder Deutschlands. Hier gab es auch ein überdachtes Becken mit unterschiedlicher Wasserspeisung im Sommer (Mineralwasser) und im Winter (Thermalwasser).

Johann Martin Schuh führte auf seinem Villengelände 1923 seinen ersten Bohrversuch durch, der 1925 mit der Gertrudisquelle zum Erfolg führte.

**Gertrudisquelle:** 15°C warm, ca. 98 m tief, 15.000 – 20.000 l/Std., Ende 1963 gefasst. Die Kohlensäure wurde in der Schuh'schen Kohlensäurefabrik (heutiger Bauhof der Stadt Bad Breisig) genutzt. Zeitweise speiste die Quelle ein kleines „kaltes“ Schwimmbekken im Bereich der Freibäder Schuh. Am 24.6.1965 als Heilquelle anerkannt.



Gegenüber des Villengeländes liegt der historische Bahnhof von 1880. Hinter der Gleisanlage befindet sich heute ein Parkplatz. Früher war hier die Mineralbrunnenfirma „Bronni“. Zwischen 1957 und 59 wurde auf dem Betriebsgelände in 25 m Tiefe die **Michaelisquelle** erbohrt. Zeitgleich stieß man an der Malteserstraße in 33 m Tiefe auf die Rudolph-Halpaus- oder **Rudolphusquelle**. Beide dienten der Getränkeabfüllung. Ihr Chemismus unterscheidet sich von den übrigen Breisiger Heilquellen durch einen höheren Magnesiumgehalt. Als „Magnesium-Natrium-Kalzium-Hydrogenkarbonat-Chlorid-Wasser“ wurde die Michaelisquelle am 27. Juni 1961 staatlich anerkannt. Sie lieferte 18.000 l pro Stunde, die Rudolphusquelle 4.000 l/Std. bei nur 12°C Temperatur.

**Ein kurzes Stück entlang der Koblenzer Straße bis zur Villa Luzia.**

### 6 Villa Luzia

Der Tuchfabrikant Hugo Knops ließ 1908/09 dieses prächtige Landhaus durch den bekannten Jugendstil-Architekten Franz Brantzky erbauen. Zum Glück überstand die Villa beide Weltkriege



unbeschadet. Von 1949 bis 1973 diente sie als „Haus für Kurgäste“. Nicht zuletzt ihres hohen kunsthistorischen Wertes wegen wurde die Villa Luzia mit dem umgebenden Garten 1981 als Denkmalzone unter Schutz gestellt. Es lässt sich wohl kaum ein Beispiel des Jugendstils gleicher Qualität in ganz Rheinland-Pfalz finden.

**An der Bushaltestelle rechts dem Fußweg folgend zum Rhein. Am Rheinufer entlang, links in die Tempelgasse einbiegen. Über den Parkplatz rechts in den Kurpark.**

Als altes Gartenland der umliegenden Rhein villen weist der Kurgarten noch heute einen alten, zum Teil exotischen Baumbestand auf.

### 7 Kurpark

1876 legten die Mitglieder der in Breisig entstandenen Freimaurerloge den Grundstein zu ihrer „Loge Erholung“. Nach einigen Jahren wurde das Anwesen an den dänischen Generalkonsul Oehme verkauft. Er baute das Haus um und aus. Nach Jahrzehnten der Unsicherheit über die künftige Nutzung wurden 2009 im Rahmen des Projektes „Wasserpark“ die Grundlagen für eine Veränderung der Gebäudesituation und eine tiefgreifende Modernisierung des Kurparkes gelegt.



Generalkonsul Oehme legte ebenfalls den heutigen wunderschönen Kurpark an. Aus allen Herren Ländern kommen die angepflanzten Bäume; bei einem Rundgang durch den Park kann man sich auf kleinen Infotafeln über die Bäume und deren Herkunft auf kleinen Tafeln informieren.

**Am Rhein entlang bis zur historischen Rheinpromenade. Links die Biergasse hoch, die B9 überqueren und weiter durch die Bachstraße. Durch die Unterführung, nach ca. 50 m links in die Quellenstraße einbiegen und zurück zu den Römer-Thermen, dem Ausgangspunkt unseres Rundgangs auf den Spuren der Breisiger Thermalquellen.**

